

D R O S C H O ,

zur Barmizwoh von Julius Jizchok Darlebach
gehalten und gedichtet von

17. Tewes

M i r j a m .

Heut' hab ich mich aufgeschwungen,
Und vielleicht ist's auch gelungen,
Eine Droscho halten möcht'ich,
Und in Knittelversen, dacht'ich.
Daß ihr mich bitte nicht blamiert,
Bin ich doch nicht so talentiert
wie zum Beispiel Ilentante,
Die als Rednerin bekannte.
Auch Onkel Schimmen, wie ich gestern erfuhr,
Machte eine Rednerkur.
Doch seine Stimme lieblich hell, *→ dröhnd*
Durch's ganze Haus, von Boden bis Keller,
und ist deshalb beliebt,
Weil er in der Familie den Ton angibt.
Onkel Felix, der berühmte,
Und Onkel Hugo, der berlinte
Kamen zu größter Freud'
Zu unserer Barmizwoh heut.
Mo und Recha, diese zwei,
Sind auch heute mit dabei.
Wenn die Chorjungens Mo früher *necken*
~~argern~~ wollten,
Und ihren Zweck erreichen sollten,
Sangen sie, Adaun aulow ascher Wolach!
Ich sag Dir: Bitte es jetzt auch mach!
Tante Bella mit de Westentasche
Was war das für 'ne schwere Kasse
Wo man hier am besten ruht,
Wenn bei Ja sich etwas tut.
Onkel Moritz mit frohem Blick,
Guckt auf die Tafel nochmals zurück.
Freut sich, daß er zum Reisen entschlossen,
Er hat auch ohne Wurst genossen.
Onkel Ephraim, Thauru gelehrt,
Auch jetzt unsern Buli beehrt.
Doch wird man ihn bald in Leipzig missen.-
Über Mutti und Pappi darftet ihr alles wissen
Nach den großartigen Droschaus
Und wir Jungen sprechen uns in Prosa aus.

Ich habe leider nicht soviel Mut
Um zu sagen, die Droscho war gut.
Und ist sie schlecht so rufen wir doch:
Der Barmizwoh, er lebe hoch!